

## Probleme bei der Haltung und Pflege der Gelbbauchastrilde

**Steffi Fuchs**

Seit einigen Jahren pflegen wir eine kleine Gruppe von Gelbbauchastrilden und stoßen immer wieder auf neue Schwierigkeiten. Leider ist es uns bis heute offensichtlich nicht gelungen optimale Bedingungen für diese reizvollen Pfleglinge zu schaffen.

### **Beschreibung**

Der Gelbbauchastrild (*Coccyzygia quartinia*) gehört der Familie der Prachtfinken (Estrildidae) an und erreicht eine Körperlänge von 9 - 10 cm. Auf Grund seiner geringen Größe und seiner relativ unauffälligen Färbung ist der Gelbbauchastrild ein recht unscheinbarer Vogel. Die graue Farbe der Vögel an Kopf und Nacken, die olivgrünen Flügel, gleichfarbiger Rücken, etwas helleres Grau an Kehle und Kinn lassen die Gelbbauchastrilde so unscheinbar wirken. Nur Bauch und Unterschwanzdecke sind gelb bis gelborange.



Dennoch überzeugt er in seinem Wesen. Er ist lebhaft, friedlich und neugierig. Im Umgang pflegeleicht, benötigt er aber zur Brutzeit absolute Ruhe. Einmal diesen kleinen Gesellen gepflegt und man wird für immer in seinen Bann gezogen sein.

### Lebensraum

Seine Heimat liegt in Ostafrika von Eritrea über Äthiopien entlang des Grabenbruchs bis in den Osten von Simbabwe. Dort findet man ihn in Höhen zwischen 900 und 3000m, im hügeligen Gelände, welches dicht mit Büschen, Kräutern und Gräsern bewachsen ist, aber auch an Ufern, Bergwaldrändern, auf Lichtungen, Feldrändern und Gärten. Er ernährt sich vorwiegend von sehr kleinen Gräsern. Die Brutzeit liegt in der Regenperiode, wobei in Hecken und dichten Gebüsch gebrütet wird.

### Anschaffung

Durch eine Zuchtauflösung kamen wir in den Besitz zweier Gelbbauchastrilde. Eine Geschlechtsbestimmung ergab, dass es sich um zwei weibliche Tiere handelte. Ein Zuchtfreund konnte aushelfen, - er war im Besitz zweier männlicher Tiere. So erhielten wir ein Paar. Eines Tages hörte ich im Vorbeigehen Stimmen aus dem Nest, woraus sich später ein Jungtier entwickelte.



### Unterbringung

Für die kleinen Gesellen haben wir Käfige selbst gebaut. Diese werden zur Gruppenhaltung sowie zur Zucht genutzt. Die Tiere, welche momentan nicht zur Zucht genutzt

werden, halten wir in der Gruppe und das Zuchtpaar bleibt unter sich.

Ausgestattet sind die Käfige mit Naturstangen, Bambus, Gräsern und Schilf. Angebotene Nisthilfen bestehen aus einer Rindenhöhle sowie einem geschlossenem Nest.

### Fütterung

Wir probierten die verschiedensten Futtertiere aus. Unsere Gelbbauchastrilde bevorzugten lebende weiße Mückenlarven sowie Ameiseneier (im Sommer gesammelt und eingefroren), weniger Drosophila, Wasserflöhe und Enchyträen. Gehäutete Mehlwürmer und Pinkys waren nicht so beliebt. Kleine Heimchen (lebend eingefroren) wurden zum Teil genommen. Gurke und gekeimte Körner, welche sie sonst verschmähten, wurden für kurze Zeit begierig gefressen. Gesammelte frische Gräser sind dagegen auch außerhalb der Brutzeit begehrt.

### Licht

Die Lichtphase beträgt 15,5 Stunden und wird über Zeitschaltuhr gesteuert. Als Lichtquelle benutzen wir Neonröhren der Sorte Arcadia-Bird Lamp.

### Probleme

Leider verstarb das Jungtier nach Trennung von den Elterntieren. Die Trennung mussten wir vollziehen, da die Elterntiere auf Grund neuer Brutversuche das Jungtier jagten.

Beim Händler konnten wir weitere Gelbbauchastrilde erwerben. Die Geschlechtsbestimmung ergab dann zumindest ein männliches Tier. Wir verpaarten es mit einem ansässigen Weibchen. Das Männchen kam recht schnell in Brutstimmung und erwies sich als ausgesprochen fruchtbar. Nur war die Freude von kurzer Dauer. Die frisch geschlüpften Jungtiere wurden aus dem Nest geworfen. Wir vermuteten zu große Brutstimmung des männlichen Tieres oder aber zu große Unruhe. Wir änderten die Pflegemaßnahmen, fütterten mehrere Por-

tionen tierischer Nahrung über den Tag verteilt, dann wieder insgesamt weniger tierische Nahrung, ... alles ohne Erfolg.

### Versuche zur Problembewältigung

Ein Zuchtfreund überlies uns vorübergehend das Buch „Prachtfinken-Handbuch der Vogelpflege – Afrika“ (siehe Literaturangabe). Der in diesem Buch geschriebene Hinweis, dass zu große Hirse zum Absterben der Jungtiere führen kann, ließ uns nachdenken. Wir hatten bis zu diesem Zeitpunkt halbreife Silberhirse angeboten. Es besteht die Möglichkeit, dass nicht unser männliches Tier zu sehr in Brutstimmung kam, sondern dass eventuell die Hirse zu groß war und die Jungtiere vielleicht daran verstorben sind. In dem genannten Buch wird erwähnt, dass man zur Jungenaufzucht keine großen Saaten, wie z.B. Silberhirse füttern sollte, da die großen Saaten oft unverdaulich sind und die Nestlinge meist aus scheinbar unerklärlicher Ursache mit vollem Kropf verenden.



Ich versuchte mein Glück mit einem erneuten Kauf mehrerer Gelbbauchastrilde. Die Geschlechtsbestimmung ergab zwei männliche Tiere von insgesamt acht Tieren. Doch immerhin. Nur verstarb ein männliches Tier kurz nach dem Kauf. Neue Ideen waren gefragt. Die Untersuchungen des Vogelkotes ergaben einen Befall von Kokzidien. Ich behandelte mit Kokzidol®, allerdings weiß man nie genau, ob jedes Tier seinen Anteil aufgenommen hat oder nicht. Eine direkte orale Anwendung kommt bei diesen kleinen Vögeln leider nicht in Frage.

Zeitgleich stellten wir fest, dass die Gelbbauchastrilde die Samenstände des Ziergrases, insbesondere des Zebra-grases nicht wie geplant zum Nestbau benutzten, sondern mit großem Eifer nach den Samen absuchten. Sie waren so gierig danach, dass binnen weniger Minuten die Ähren komplett leer gefressen waren. Insbesondere die neu erworbenen Tiere ernährten sich fast ausschließlich von diesen Samen. Weiterhin bevorzugten diese Vögel Grassaaten wie Raygras, Grasmischungen verschiedener kleiner Grassaaten, Pagima green und Delicia. Fonio paddy gehört zur alltäglichen Nahrung. Im Garten gesammelte Finger- und Borstenhirse frieren wir sogar inzwischen als Wintervorrat ein. Fertigmischungen wie Astrildmischung werden gefressen, sind aber keineswegs der Favorit. Da die Tiere in ihrer Heimat sich ebenfalls vorwiegend von Grassamen ernähren bieten wir immer reichlich Grassamen an. Ob dies eine einseitige Ernährung bedeutet muss nun getestet werden.

Auf Grund der wenigen männlichen Tiere gestaltet es sich für uns schwierig Nachzuchten zu erzielen. Für entsprechende Hilfe jeder Art wären wir sehr dankbar.

### Literatur

Wikipedia  
 „Das Prachtfinkenbuch“ von H. Bielfeld  
 VZE Vogelwelt „Unsere  
 Gelbbauchastrilde“ von S. Fuchs  
 „Prachtfinken- Handbuch der Vogelpflege-  
 Afrika“ von J. Nicolai, J. Steinbacher, Elzen,  
 Hofmann, Mettke-Hoffmann

Ich danke auch den Korrekturlesern Zfr. K.-  
 D. Dittmann, Tilo Puschner, Christin Spröte

### Anschrift der Autorin

Steffi Fuchs  
 04277 Leipzig  
 Scheffelstraße 46d

[steffitilo@gmx.de](mailto:steffitilo@gmx.de)

Alle Fotos von der Autorin